Spessart, Odenwald, Vogelsberg & Mainfranken – Kulturlandschaften Europas

Spessartbund e.V.
Treibgasse 3
63739 Aschaffenburg
Tel. 0 60 21 / 152 24
www.spessartbund.de

Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstr. 19
63739 Aschaffenburg
Tel. 0 60 21 / 584 03 43
e-Mail: info@spessartprojekt.de
www.spessartprojekt.de

Das Unterfränkische Institut für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg (ASP) verbindet wissenschaftliche Forschung und bürgerschaftliches Engagement. Ziel ist die Erforschung, Vermittlung und nachhaltige Entwicklung der Region Spessart und ihrer Randlandschaften. Die europäischen Kulturwege dienen gleichermaßen der Förderung des Bewusstseins für die kulturelle Eigenart und das gemeinsame kulturelle und natürliche Erbe wie auch als touristische Infrastruktur, die sowohl von Einheimischen wie von Besuchern genutzt wird. Es wird ein Bewusstsein geschaffen, wie in der Entwicklung der Landschaft kulturelle, wirtschaftliche, ökologische und soziale Aspekte miteinander verwoben sind, sich gegenseitig beeinflussen und bedingen. Eine besonders enge Kooperation verbindet das ASP mit dem Spessartbund. Das ASP beteiligt sich an europäischen Förderprogrammen und engagiert sich beim Europarat für die Umsetzung der Europäischen Landschaftskonvention.

Spessart, Odenwald, Vogelsberg & Mainfranken – Cultural Landscapes of Europe

The Institute for Landscape Research of Lower Franconia at the University of Würzburg / Archaeological Spessart-Project (ASP) integrates scientific research and civil dedication. Its aim is the research, conveyance and sustainable development of the Spessart Region and its neighbouring territories. The european cultural pathways are directed in equal measures to awareness rising for the unique local tradition and our collective cultural and natural heritage. The cultural pathways are created for locals and visitors alike. There is created a consciousness for the development of the cultural, economical, ecological and social aspects, how they are interwoven and affecting each other. The Archaeological Spessart-Project and the Spessartbund (the regional hiking association) cooperate closely on the sustainable management of the cultural pathways. The Archaeological Spessart-Project participates in European research programmes and is engaged in the implementation of the European Landscape Convention with the Council of Europe.

Spessart, Odenwald, Vogelsberg & Mainfranken – Paysages culturels européens

L'institut de recherche bas-franconien dans le domaine du paysage culturel à l'université de Würzburg / Association Projet archéologique du Spessart (ASP) associe recherche scientifique et citoyenneté, le but étant l'exploration, la médiation et le développement durable de la région Spessart et de ses paysages avoisinants. Les itinéraires culturels européens favorisent la prise de conscience de l'originalité culturelle et du patrimoine culturel et naturel commun, mais servent également d'infrastructure touristique utilisée tant par les habitants que par les touristes. Cela suscite une prise de conscience des aspects culturels, économiques, écologiques et sociaux liés au développement du paysage et de leur interaction. L'ASP entretient une coopération privilégiée avec le Spessartbund, elle participe à des programmes d'aide européens et s'engage auprès du Conseil de l'Europe pour la mise en place de la Convention européenne du paysage.

Reupelsdorf

Reupelsdorf was first mentioned in 1230. However, discoveries of prehistoric times indicate earlier settlement. This is evidenced by the famous »treasure in the asparagus field«, a find of bronze tools and jewellery dating back about 3000 years ago, which is now on display in the Museum für Franken in Würzburg. Lords of the village that was characterised by agriculture were the Counts of Castell and Münsterschwarzach Abbey. The Peasants' War in 1525, the Margrave War in 1553 and the Thirty Years' War hit the village hard. In 1972, the village was incorporated into Wiesentheid. Set out for the Reupelsdorf cultural landscape via the main street to the mill, the view over the countryside between Steigerwald and Main, the community centre and the station at the Wayside Shrine.
Please follow the sign of the yellow EU ship on blue background over a distance of 5 km.

Reupelsdorf fut mentionné pour la première fois en 1230. Mais des découvertes de l'époque préhistorique indiquent un peuplement plus ancien. Le célèbre »trésor du champs d'asperges« , une trouvaille vieille d'environ 3000 ans composée d'outils et de parures en bronze, qui est désormais exposée au Museum für Franken (Musée de la Franconie) de Wurtzbourg, en est la preuve. Les seigneurs du village qui était dominé par l'agriculture étaient les comtes de Castell et l'Abbaye de Münsterschwarzach. La guerre des Paysans en 1525, la guerre des Margraves en 1553 et la guerre de Trente Ans frappèrent gravement le village. En 1972 le village fut rattaché administrativement à Wiesentheid. Entrez dans le paysage culturel de Reupelsdorf par la route principale menant au moulin, à la station «Klosterblick» d'où vous avez une vue sur le paysage entre le Steigerwald et le Main, puis au centre communal et à la station du calvaire.

Veuillez suivre le marquage du petit bateau jaune de l'UE sur fond bleu sur une distance de 5 km.

Der europäische Kultur-weg im Wiesentheider Ortsteil Reupelsdorf wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung des Marktes Wiesentheid sowie des Amtes für Ländliche Entwicklung Unterfranken, Teilnehmergemeinschaft Dorferneuerung Reupelsdorf, der AG Kultur-weg sowie des Bezirks Unter-franken.

Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken

Archäologisches Spessart-Projekt e.V. · Spessartbund e.V. · Bezirk Unterfranken · www.bezirk-unterfranken.de

Das ASP ist beratende NGO am Europarat in Strassburg.

Grafisk Produktion Odense ● Archäologisches Spessart-Projekt e.V. ● 1. Auflage, 2021

Europäische Kulturlandschaften

Pathways to Cultural Landscapes

Reupelsdorf

Europäische Kulturlandschaft Steigerwald

Sich gemeinsam für das Dorf einsetzen und seine Identität prägen, das ist in dem nur rund 400 Einwohner (2021) kleinen Wiesentheider Ortsteil an vielen Stellen zu spüren. Lange Zeit war Reupelsdorf ein reines Bauerndorf – bis vor 75 Jahren existierten noch 203 landwirtschaftliche Höfe. Sie betrieben Milchwirtschaft, Getreide- und Kartoffelanbau, vor allem aber der edle Spargel findet in den Feldern rund um das Dorf noch heute ideale Wuchsbedingungen. Dass hier einmal ein Schatz ausgehoben wird, hätten sich die Reupelsdorfer nie träumen lassen. Doch vor über 3.000 Jahren kam ein reicher Bronzehändler in Reupelsdorf vorbei. Er vergrub seine Reichtümer und hinterließ uns einen Schatz, der als »Reupelsdorfer Hortfund« bekannt wurde und heute im Museum für Franken in Würzburg zu sehen ist. Die Wege vieler Menschen führen also über die Hauptstraße, die B 22, die das Vorland des Steigerwalds durchquert, das einst vom Kloster Münsterschwarzach und den Grafen von Castell geprägt wurde.
Machen Sie sich auf den Weg in die Reupelsdorfer Kulturlandschaft. Über die Hauptstraße zur Mühle, dann zum Ausblick über das Land zwischen Steigerwald und Main, das Gemeinschaftshaus mit seinen vielfältigen Akteuren und die Station Kulturlandschaft am Bildstock.

Blick aus der Schule auf die Kirche St. Sebastian um 1940

Der Schatz im Spargelfeld

...wurde vor vielen tausend Jahren vergraben. Er ist das wertvollste Zeugnis der Reupelsdorfer Kulturlandschaft, die reich an kleinen Denkmälern ist. Heute wird sie bereichert durch das Gemeinschaftshaus, in dem und um das sich der Wert des dörflichen Miteinanders manifestiert.

Kirchturm von St. Sebastian

Der Kulturweg beginnt am Parkplatz neben dem Pfarrhaus an der Hauptstraße.

Reupelsdorf

Weglänge: 5 km Startpunkt: Hauptstraße 48, 97353 Wiesentheid

Kilometerstein (nach 1872)

Der Obere Reupelsdorfer Wald („Clostergehülz") mit den Karpfenteichen auf einer Karte des 16. Jahrhunderts.

1 Start am neuen Pfarrhaus

Am Start erhalten Sie einen Überblick zur Geschichte Reupelsdorfs. Tatsächlich bestimmte die Hauptstraße das dörfliche Leben, bis 1976 das Gemeinschaftshaus einen neuen Schwerpunkt setzte. Bis in das 16. Jahrhundert gab es sogar eine Burg an der Schwarzach, von der heute nichts mehr übrig ist.
Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.

Die Hauptstraße im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts...

...und 100 Jahre später nach der Dorferneuerung.

Ein Hochzeitszug macht sich auf den Weg von der Kirche über die Hauptstraße ins Gasthaus.

Noch im 16. Jahrhundert verlief die Straße von Würzburg nach Bamberg über Schwarzach, Atzhausen und Wiesentheid, aber noch nicht durch Reupelsdorf.

Im alten Pfarrhaus neben der Kirche ist eine Vitrine mit Kopien des Hortfundes von Reupelsdorf ausgestattet.

Die Originale des Hortfundes sind im Museum für Franken in Würzburg ausgestellt.

Reupelsdorfer Wappen und Siegel des 17. Jahrhunderts

Rückseite des Bildstocks von 1625

So sah es zu den Anfangszeiten aus: Der Reupelsdorfer Sportverein spielte auf offenem Feld.

2 Hauptstrasse und Kirche

Im 16. Jahrhundert verlief die Straße zwischen Würzburg und Bamberg nicht durch Reupelsdorf. Erst 200 Jahre später wurde eine moderne Chaussee gebaut, deren Route der heutigen Bundesstraße 22 entspricht, die durch den Ort führt. Reupelsdorf wurde seit den 1950er Jahren vom zunehmenden Automobilverkehr geprägt. Die Geschichte und Ausstattung der katholischen Kirche St. Sebastian an der Hauptstraße ist eng mit dem Kloster Münsterschwarzach verknüpft.

Trauungszeremonie in den 1970er Jahren

3 Fuchsenmühle

Die Fuchsenmühle erhielt ihren Namen im 19. Jahrhundert von der Familie Fuchs, den damaligen Besitzern. Über einen Mühlgraben wurde Wasser aus der Schwarzach ausgeleitet, um so einen gleichmäßigen Wasserstand zum Antrieb des Mühlrades gewährleisten zu können. Damit verbunden waren festgelegte Wasserrechte, die heute noch im Zusammenhang mit einer energieerzeugenden Turbine genutzt werden. Erstmals erwähnt wurde die Mühle als Besitz des Klosters Münsterschwarzach 1543. Sie wechselte im Laufe der Jahrhunderte mehrfach den Besitzer. Heute wird die Mühle, auch wegen der Nähe zu den beiden Forsten Klosterwald und Michelheider Wald, in vierter Generation als Sägewerk betrieben. Das Mühlengebäude wurde mittlerweile zum Wohnhaus umgestaltet und das Sägewerk als eigenständiger Betrieb erweitert.

Hauptgebäude der Fuchsenmühle

4 Klosterblick

An der Station Klosterblick reicht das Panorama von Süd nach Nord über das Vorland des Steigerwaldes. Nach Süden sind die Windräder hinter Kitzingen sichtbar. Im Nordwesten ist die Vogelsburg oberhalb der Volkacher Mainschleife zu erkennen. Weiter im Norden steht die Konstitutionssäule bei Gaibach, die 1828 zum Gedenken an die zehn Jahre zuvor vom bayerischen König Max Joseph erlassene Verfassung errichtet wurde (im Panorama-Foto unten rechts). Deutlich zeichnen sich die Konturen des Klosters Münsterschwarzach ab.

5 Gemeinschaftshaus

Ohne Dorfmittelpunkt und nach der Schließung der Gasthäuser wurde man sich in Reupelsdorf bewusst, dass ein Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft fehlte. Mit dem Verkauf des alten Schulhauses und erheblicher Eigenleistung der Reupelsdorfer wurde dann 1975/76 das Gemeinschaftshaus als dörfliches Zentrum errichtet. Hier treffen sich Vereine und Bürger richten hier ihre Familienfeiern aus. Weitere Impulse kamen von der Dorferneuerung zwischen 2014 und 2021, bei der die Fahrspur der Hauptstraße verkleinert und mit zahlreichen Beeten und Bäumen begrünt wurde. Zum Abschluss der Maßnahmen wurde an der Kirche erstmals ein Platz im Ortskern angelegt, der mit einem Brunnen und Grünflächen als Treffpunkt im Freien dient. Auch der Kulturweg ist im Rahmen der Dorferneuerung von den Reupelsdorfer Bürgern mit dem ASP erarbeitet worden.

Dorftreffpunkt Gemeinschaftshaus

6 Kulturlandschaft

Seit Jahrtausenden hinterlässt der Mensch unterschiedliche Spuren seines Wirkens in der Landschaft. In Reupelsdorf zeugt davon ein Bildstock aus dem Jahr 1625. Zuvor im Ort in einer Zehntscheune vermauert, ist er in der Flur erst im 20. Jahrhundert aufgestellt worden. Die beiden Waldgebiete nördlich und südlich von Reupelsdorf gehörten zum Kloster Münsterschwarzach. Dazwischen fließt die Schwarzach. Wegen der Hochwassergefahr kann hier kein Ackerbau betrieben werden.